

schen Lernen, in der hörenden, fragenden und antwortenden Auseinandersetzung mit überlieferten christlichen Texten und Werten in der heutigen Glaubens- und Lebenswelt.

Die kindgerechten Arbeitsformen wie „Erzählen“, „Vorlesen“, „Gespräch“, „Singen“, „Spielen“, „Malen“ und „Zeichnen“, „Bildbetrachtung“, „Stilleübungen“ kommen wohldosiert in den einzelnen Bausteinen (auch miteinander verschränkt) vor, so daß die einzelnen Materialien genügend Impulse für Unterrichtseinheiten freigeben. Wichtig erscheint mir, daß sich in den Texten das „Mit Gott und mit den Menschen“ als ökumenischer Gedanke hindurchzieht und die Dimension des „Nehmt einander an, so wie euch Christus angenommen hat“ in die Lebenswelt der Schule integriert. Er durchdringt die sich öffnende Kinderwelt und zwar ganzheitlich und lebensorientiert, sozial und interkulturell, grenzüberschreitend und handlungsspezifisch im christlichen Kontext verankert. Dies läßt sich auch leicht an einzelnen Beispielen verdeutlichen: im Teil 3 (1. Klasse) wird in dem Abschnitt „Ich mit dir und du mit mir“ (S. 74ff) dieser durchgehende Duktus genauso präsent wie im Teil 10 (2. Klasse) „Mit Christus auf dem Weg“ (S. 253ff) oder in anderen Materialabschnitten. Langsam wird dabei in der kindlichen Erfahrungswelt ein christlicher Horizont aufgebaut, der heute bei vielen Schulkindern nicht mehr als selbstverständlich vorauszusetzen ist. Die wichtigste Aufgabe bleibt daher dem Lehrer/der Lehrerin überlassen, wie er/sie das „kostbare Material“ umsetzt und die Kinder inspiriert. Mit der Konzeption solcher Werkbücher läßt sich in der Katechese „ökumenisch“ sehr viel wieder freischaufeln.

J. Georg Schütz

Karl H. Federschmidt, Theologie aus asiatischen Quellen. Der theologische Weg Choan-Seng Songs vor dem Hintergrund der asiatischen ökumenischen Diskussion. Lit Verlag, München 1994, 304 Seiten. Kt. DM 48,80.

Der Autor stellt sich die Aufgabe, die Theologie des taiwanesischen Theologen Choan-Seng Song von innen heraus zu verstehen, dem westlichen Leser zu erschließen und durch eine kritische Würdigung die Felder eines notwendigen und fruchtbaren Gesprächs mit der Theologie Songs aufzuzeigen. Das immanente Verstehen und Erschließen gelingt dem Autor durch die umfassende Wahrnehmung des biographischen, politischen, theologiegeschichtlichen und kulturellen (chinesischen) Kontextes der Theologie Songs und durch die Rückversicherung seines Verständnisses in Gesprächen mit Professor Song selbst. Die kritischen, in den theologischen Traditionen des Westens verankerten Fragen des Autors an Songs Denkformen, die Wurzeln in chinesischem Denken geschlagen haben, also der dritte Teil, der die Tür zum Dialog westlicher und östlicher Theologie öffnet, ist eine Herausforderung an die Leser und Leserinnen, die Frage nämlich: worauf zielt Dialog, wenn, wie im vorliegenden Idealfall, das gegenseitige Verstehen der theologischen Denkformen zugrunde liegt, sie aber nicht vereinbar sind und jede Denkform je andere Probleme löst und neue aufreißt?

So bietet die vorliegende Dissertation im ersten Teil eine sorgfältige, vielschichtige und lebendige Einführung in die Herausforderungen, Themen und Wandlungen der asiatischen Theologien, wie sie seit 1949 in der East Asia Christian Conference (EACC), seit 1973 Christian Conference of Churches

(CCA), durch Theologien ihrer Mitgliedskirchen entwickelt wurden.

Im zweiten Teil wird die theologische Entwicklung Songs nachgezeichnet, erwachsen aus dem Studium chinesischer Philosophie, europäisch-amerikanischer Rezeption der Theologie, beeinflusst von und sich profilierend in der asiatischen theologischen Diskussion im Umkreis der CCA, geprägt vom politischen Befreiungswunsch der Taiwanesen bis hin zu eigenständigen theologischen Lösungen. Teil 2 bildet also in westlicher Terminologie neben der Wahrnehmung des vielschichtigen Kontextes die Entfaltung der „systematischen Theologie“ C. S. Songs: hier sind die theologischen Fragen Songs und die Antworten in ihrer Entwicklungsgeschichte dargelegt. Deutlich hebt der Autor die Folie der zentralen theologischen Fragen C. S. Songs hervor: das Scheitern der Christianisierung Asiens, gemeint sind China, Taiwan, Japan, Korea, ... die von chinesischer Kultur geprägten Nationen; das Scheitern der „bei Christen außerhalb Chinas gängigen Vorstellung, mit prophetischem Zeugnis und Handeln könnte die Kirche zur Erneuerung der Menschen und Gesellschaft beitragen“.

Wenn also Kirche durch Zeugnis und Handeln das Erlösungshandeln Gottes nicht vermitteln kann, wie kann dann die Erlösungsgeschichte Gottes, die Inkarnation Jesu Christi, im heutigen Asien relevant werden? In der Beantwortung dieser Frage liegt C. S. Songs Akzentverschiebung, schließlich auch der Bruch mit den westlichen Denkformen von Heilsgeschichte und Erwählung. Auf der Suche nach einer Balance zwischen christozentrischer Verankerung, der an Ort und Zeit gebundenen Inkarnation Gottes in Jesus Christus und dem universalen Relevanzanspruch des Erlösungshandelns Gottes zumal in Asien

stellt C. S. Song seine Paradigmen auf: das Schöpfungs-Erlösungs-Paradigma, das Tod-Auferstehungs-Paradigma. Die Inkarnation des historischen Jesu Christi tritt zurück zugunsten einer kenotischen Inkarnationsdynamik, die es ermöglicht, das Erlösungshandeln Gottes im weltweiten Schöpfungshandeln (und somit in den Kulturen) abzulesen, zum Beispiel in Geschichten der Völker.

In der Nachzeichnung der vielschichtigen theologischen Überlegungen C. S. Songs, in Hinweisen auf neue Fragen und kommentierenden Abwägungen der Gedanken Songs wird dieser zweite Teil, der Hauptteil der Dissertation, zu einem spannenden Gang durch ein profiliertes Beispiel asiatischer Theologie. Die Lektüre hinterläßt Anfragen an die eigene Tradition wie an die C. S. Songs und ist in bester Weise stimulierend, die Fragen nach dem „garstigen Graben“, nicht nur des geschichtlichen, sondern auch des kulturellen Abstandes in neuer Weise aufzunehmen, alte und neue Antworten zu bedenken.

Bettina Opitz-Chen

ZEUGEN DES GLAUBENS

Andrew Blane (ed.), Georges Florovsky. Russian Intellectual and Orthodox Churchman. St. Vladimir's Seminary Press, Chrestwood, NY 1993. 444 Seiten. Kt.

Der russisch-orthodoxe Priester und Professor Georges Florovsky wurde 1893 in Odessa geboren. 1979 starb er in Princeton, USA. Beide Daten umspannen das äußerlich wie innerlich bewegte Leben eines Emigranten, Interpreten russischer und orthodoxer Geistes- und Theologiegeschichte, Priesters und Ökumenikers. Florovsky gehört zu den herausragenden orthodoxen Theologen und öku-